

Abschlussbericht zur Ausstellung

Hiersein – Dasein – Dortsein – Fortsein Jüdische Exilserfahrungen von Babylonien bis Baden



Ausstellung ehemalige Synagoge Sulzburg 2016 © Patrick Seeger

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
1. Finanzielle Ausgangslage.....	4
2. Seminare und Exkursionen.....	4
2.1. Kolloquium	4
2.2. Inhaltliche Seminare.....	4
2.3. Grundlagen Seminar.....	5
2.4. Exkursionen:	6
3. Vortragsreihe.....	7
4. Ausstellung	8
5. Ausstellungsergebnis.....	8
6. Nachhaltigkeit.....	10

Einleitung

Am 1.6.2016 wurde die Ausstellung „*Hiersein – Dasein – Dortsein – Fortsein; Jüdische Exilserfahrungen von Babylonien bis Baden*“ in der ehemaligen Synagoge Sulzburg eröffnet, die Sie durch Ihre Mittelbewilligung aus dem Innovationsfonds der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg unterstützt haben. Ihre Mittel wurden in den Bereichen Exkursionen, Vortragsreihe und in Sachmittel für die Ausstellung eingesetzt.

Im Folgenden wird über das ganze Projekt und die Ergebnisse daraus berichtet. Zuerst wird auf die Voraussetzungen der Ausstellung eingegangen. Im Anschluss daran auf die Ausstellung selbst und am Ende auf die Ergebnisse, die daraus entstanden sind.

Für die Judaistik und Altorientalische Philologie war es ein wichtiges Anliegen, dieses Projekt gemeinsam mit den Studierenden umzusetzen, da die Erfahrungswerte aus früheren kleineren Ausstellungsprojekte der beiden Einrichtungen gezeigt haben, dass die Studierenden gerade durch solche Projekte einen vertieften Einblick in ein mögliches zukünftiges praktisches Berufsfeld erhalten und sich dann meist auch in dieses Berufsfeld erfolgreich orientieren.

Die Studierenden und die Dozenten danken Ihnen vielmals, dass Sie uns die Möglichkeit geboten haben, das Projekt in dieser Form zu verwirklichen.

1. Finanzielle Ausgangslage

Eine finanzielle Unterstützung hat das Projekt bekommen durch:

- Innovationsfonds 2015 der Albert-Ludwigs-Universität
- Anna-Hugo-Bloch Stiftung
- Freundeskreis ehemalige Synagoge Sulzburg e.V.
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg
- Wissenschaftliche Gesellschaft Freiburg im Breisgau
- Bible Lands Museum Jerusalem
- Hadassah College Jerusalem
- Kulturamt Stadt Sulzburg

Neben den eingeworbenen Drittmitteln haben die Fachbereiche Judaistik und Altorientalische Philologie noch einen Lehrauftrag, sowie die Stellen: Professur Judaistik, Professur Altorientalische Philologie und einen Akademischen Mitarbeiter (25%) eingesetzt.

2. Seminare und Exkursionen

Insgesamt wurden für das Projekt 1 Kolloquium im SoSe 2015 und drei Seminare im WiSe 2015/2016 angeboten. Die Teilnehmerzahl war unterschiedlich, da die Studierenden nicht alle Seminare aufgrund von Parallelveranstaltungen wahrnehmen konnten und mussten.

Durch diese Verschachtelung der diversen Seminare und Exkursionen konnte gewährleistet werden, dass zum einen die inhaltlich wissenschaftliche Arbeit an der Ausstellung, die konzeptionelle Arbeit für diese und für Ausstellungen insgesamt, sowie externe Einflüsse von bestehenden Ausstellungen mit den Studierenden bearbeitet werden und Ihnen somit innerhalb kürzester Zeit ein großer Überblick angeboten werden konnte.

2.1. Kolloquium

Im Sommersemester 2015 wurde im Vorfeld zur eigentlichen Ausstellungsarbeit ein interdisziplinäres Kolloquium von Frau Prof. Oberhänsli (Judaistik) und Frau Prof. Pruzsinszky (Altorientalische Philologie) mit dem Titel „Exil im Alten Orient, in der Hebräischen Bibel und im Judentum: Formen und Folgen, Deutungen und Bedeutung“ gehalten. Bei dieser Veranstaltung waren ca. 12 Studierende beteiligt, die gemeinsam mit den Professorinnen dieses ausgesprochen weite Feld bearbeitet haben.

2.2. Inhaltliche Seminare

Im Wintersemester 2015/2016 wurde auf die inhaltliche Vorarbeit aus dem Kolloquium aufgebaut. Hier wurden nun zwei Seminare angeboten, die sich um die inhaltliche und textuelle Ausrichtung der Ausstellung kümmern sollten. Zum einen war dies das Seminar

„Ausstellungsprojekt in der Synagoge Sulzburg“ von Frau Prof. Oberhänsli und Herrn Kluger für die Judaistik und „Ausstellungsprojekt in der Synagoge Sulzburg. Kulturmanagement und Altorientalistik“ von Frau Prof. Pruszinszky für die Altorientalische Philologie. Leider hatten beide Seminare nicht die erhofften Studierendenzahlen, die durch die Bewerbung des Projekts und die Freischaltung für den Ergänzungsbereich erhofft wurden. Aus diesem Grund wurden die beiden Seminare zusammengelegt und somit konnte man dann in der größeren Gruppe der Studierenden, Professorinnen sowie dem akademischen Mitarbeiter die Themenschwerpunkte auswählen und bearbeiten. Als Themeninseln der Ausstellung

„Hiersein – Dasein – Dortsein – Fortsein Jüdische Exilserfahrungen von Babylonien bis Baden“ hat man sich entschlossen die Ausstellung in 6 Schwerpunkte zu strukturieren: Einleitung, babylonisches Exil, römisches Exil, Jüdisches Leben in den SchUM-Gemeinden im Mittelalter, Jiddisch mit Schwerpunkt Westjiddisch, Badisches Landjudentum mit einem Ausblick in die Gegenwart. Die Studierenden wurden hierfür in Gruppen eingeteilt, um die einzelnen Themen im Team zu bearbeiten und die Ergebnisse dann wiederum in der Gesamtgruppe zu präsentieren. Die daraus entstandenen Texte für die Ausstellung wurden dann nochmals in Einzelsitzungen mit den jeweiligen Fachprofessoren korrigiert.

2.3. Grundlagen Seminar

Neben dem inhaltlichen Seminar konnte Frau Sonja Thiel vom FRAMAS gewonnen werden, die in einem zwei Wochenrhythmus ein Seminar „Ausstellungskonzeption und Ausstellungsmanagement. Von den Basics zur Anwendung“ zur praktischen Umsetzung anbieten konnte. In diesem Seminar konnte auf die Kompetenzen von Frau Thiel zurückgegriffen werden, die Sie durch Ihre eigenen Ausstellungen am Frankfurter Museum und im FRAMAS gesammelt hat. Frau Thiel hat darüber hinaus intensiv bei der Vernetzung der Fachbereiche mit der Museumslandschaft mitgewirkt und das Projekt auch nach Ende ihres Seminars weiter beratend begleitet.

Frau Thiel erläuterte den Studierenden zu Beginn des Seminars die Struktur, die hinter einer Ausstellung steht. Daraufhin wurden die Studierenden in drei Gruppen eingeteilt, die sich auf Schwerpunkte konzentrieren sollten. Dies war die Gruppe Ausstellungskonzeption, Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement. Die Gruppe Ausstellungskonzeption erstellte einen Plan, was die Ausstellung beinhalten sollte, erste Ausstellungskonzepte für die Platzierung, Fragen, die an das Thema gestellt werden sollen, definierten Besuchergruppen, die bedient werden sollten und definierten die „Take Home message“. Die Gruppe der Öffentlichkeitsarbeit konzipierte einen Plan, um die Ausstellung in der Öffentlichkeit zu präsentieren (Flyer, Plakate, Einladungen und Pressemitteilungen). Hinzu kam noch eine zusätzliche Sitzung mit Frau Eva Opitz (ehemalig Pressestelle Uni Freiburg und aktuell Badische Zeitung), die die Gruppe in die Pressearbeit einführen konnte. In der Gruppe der Ausstellungskonzeption wurden die Zeitpläne und Arbeitsaufgaben für die einzelnen Gruppen definiert, sowie Versicherung, Exponat Beschaffung und Koordination übernommen.

2.4. Exkursionen:

Durch die finanzielle Unterstützung des Innovationsfonds ist es gelungen, mit den Studenten insgesamt 5 Exkursionen unter der Leitung von Herrn Kluger zu unternehmen und den Studierenden auch den Erwerb des Museums Pass für die gesamte Region zum Großteil zu finanzieren.

Die Auswahl der Einrichtungen, die besucht wurden, wurden nicht aufgrund der thematischen Inhalte, sondern aufgrund der Ausstellungskonzepte, die in den unterschiedlichen Häusern umgesetzt werden, gewählt.

Nach Möglichkeit wurde auch ein Gespräch zwischen den Studierenden und Vertretern der Einrichtungen organisiert. Nach diesem Gespräch über die Konzepte und eine grobe Einführung in die Ausstellungsthematik, haben die Studierenden sich die Ausstellung selbstständig erschlossen. Hierbei fand eben die Umsetzung der Ausstellung und eventuelle didaktischen Ansätze Beachtung. Da die Studierenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen kamen, konnten diese dann ihren Kommilitonen bei manchen Ausstellungen auch die Inhalte erläutern und auf einzelne Exponate besonderes Augenmerk legen. Nach Abschluss einer Besichtigung wurde dann nochmal in der Gruppe besprochen, was für Ansätze man entdeckt hat und diese wurden dann auch bewertet.

Zu Beginn des Wintersemesters wurde zuerst der künftige Ausstellungsraum, die *ehemalige Synagoge Sulzburg*, besichtigt, um dort einen Eindruck des historischen Orts und erste Überlegungen für die eigene Ausstellungskonzeption zu gestalten. Hierbei konnte sich die Gruppe intensiv mit Herrn Grosspietsch vom Kulturamt der Stadt Sulzburg unterhalten.

Im Jahr 2015 folgten noch zwei weitere Exkursionen. Zum einen in Freiburg selbst in das Museum *Natur und Mensch* und zum *Augustinermuseum*. Weitere Museen in Freiburg wurden dann im Verlauf des Semesters individuell von den Studierenden besucht, da die meisten Museen bekannt waren und man keine großen Gruppen zusammenfinden konnte. Die letzte Exkursion im Jahr 2015 führte nach Basel und Wehl am Rhein. In Basel wurde das *Jüdische Museum der Schweiz* besichtigt und ein intensives Gespräch mit Anna Rabin geführt, die dort für die Exponate zuständig ist. Sie konnte der Gruppe auch sämtliche Exponate, die sich in der Sammlung befinden, die mit der jüdischen Gemeinde Sulzburg in Zusammenhang stehen, zeigen. Im Anschluss wurde das *Museum der Kulturen* besichtigt, in dem man das Gespräch mit Herrn Kunz fand, der der Kurator für die Asienabteilung ist. Da dieses Museum erst jüngst am Konzept gearbeitet hat, konnten dort zahlreiche neue Ansätze betrachtet werden. Nach den zwei Museen in Basel wurde noch das *Vitra Design Museum* in Wehl am Rhein besichtigt.

Auch die erste Exkursion im Jahr 2016 führte wieder nach Basel und im Anschluss nach Müllheim. In Basel wurden das *HMB - Museum für Geschichte Barfüßerkirche* und das *Antikenmuseum Basel* besichtigt. Gesprächspartner konnten für diese Einrichtungen leider nicht gefunden werden, da die gewünschten Honorare in Basel nicht den Möglichkeiten des Projekts entsprochen haben. In Müllheim konnte auf der Rückreise nach Freiburg dann noch das *Markgräfler Museum Müllheim* besucht werden. Hier wurde die Gruppe vom Direktor des Museums, Herrn Merk, persönlich empfangen, der nach einem längeren Gespräch die Gruppe durch die Ausstellung geführt hat und die Ausstellungskonzepte der unterschiedlichen Themengebiete darlegen konnte.

Die für Ende Januar geplante Exkursion nach Colmar in das neu eröffnete *Musée Unterlinden* und *Musée Bartholdi* musste leider auf Grund von zu wenigen Anmeldungen abgesagt

werden. Grund hierfür war, dass parallel an den finalen Texten für die eigene Ausstellung geschrieben wurde.

Die letzte Exkursion führte Anfang Februar nach Karlsruhe. Dort wurde das *Badisches Landesmuseum* und das *ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie* besichtigt. Im Badischen Landesmuseum konnte sich die Gruppe mit Frau Heck, Leiterin des Referats Volkskunde, Herr Petersen und diversen Volontären unterhalten. Hierbei wurden neueste Ansätze besprochen, die zu diesem Zeitpunkt im Badischen Landesmuseum umgesetzt wurden. Frau Heck und Herr Petersen führten die Gruppe dann noch durch eine, zu diesem Zeitpunkt gerade im Aufbau befindliche Sonderausstellung, „Cowboy & Indianer – Made in Germany“ und im Anschluss durch die Dauerausstellung und konnten anhand explizierter Installationen diverse Problematiken mit Konzeption, Umsetzung und dann die Besucherwahrnehmung erläutern. Im ZKM konnte sich die Gruppe mit Herrn Gommel unterhalten, der mit Roboterinstallationen in Ausstellungen immer wieder für Aufsehen sorgt, so z.B. für den Thora schreibenden Roboter im jüdischen Museum Berlin.

Durch die insgesamt 5 Exkursionen und Besichtigung von insgesamt 11 Einrichtungen, ist es gelungen, ein wirklich breites Bild an Ausstellungskonzepten zu vermitteln. Die Studierenden haben sich mit Fachpersonen unterhalten können und sich auch über die Berufsperspektive Museum informieren können. Hinzu konnten sich die Studierenden während der Reisen auch über die eigenen Konzepte und die eigene Ausstellung intensivst austauschen.

3. Vortragsreihe

Die Vortragsreihe „Exil – Existenz im Paradox“ konnte gemeinsam mit dem Studium generale der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ein breites interdisziplinäres Publikum erreichen und wurde parallel zur Ausstellungsvorbereitung im WiSe 2015/2016 ab Januar abgehalten. Neben Frau Prof. Oberhänsli („An den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, als wir Zions gedachten“ – Die jüdische Sehnsucht nach Jerusalem) konnte noch Frau Dr. Cornelia Wunsch (Der Einfluss des babylonischen Rechts auf Judäer im Exil nach Texten aus al-Jahudu) und Herr PD Dr. Alexander Achilles Fischer (Das Exil und die Heilige Schrift) für die Vorträge gewonnen werden. Neben der hohen Anzahl an Hörern, der damit einhergehenden öffentlichen Aufmerksamkeit und Vorankündigung der Ausstellung, konnten insbesondere die Studierenden des Ausstellungsprojekts den Vorträgen aus den drei Fachrichtungen Theologie, Altorientalische Philologie und Judaistik folgen und mit den Referenten die Themen des Vortrags und die eigenen Ansätze für die Ausstellung im anschließenden Gespräch in kleiner Runde vertiefen.

Dankenswerter Weise wurden zwei der drei Vorträge mittlerweile auch in den Freiburger Universitätsblättern (4/2016) publiziert.

4. Ausstellung

Nachdem man sich in der Vorbereitungsphase entschlossen hat, den beauftragten externen Gestalter und Graphiker zu wechseln, musste die Vernissage der Ausstellung leider verschoben werden. Vor der Vernissage gab es in den Semesterferien noch einige Termine, um Exponate zu sichten, die Ausstellungstafeln mit dem Graphiker zu besprechen, die Ausstellungstafeln zu drucken und auf die Tafeln aufziehen zu lassen, usw. Vor Ort in der ehemaligen Synagoge wurden vom Schreiner die 6 Themeninseln sowie eine Medienstation errichtet, die dann mit der Technik, den Tafeln und den Exponaten bestückt werden konnten. Die Ausstellungsvitrinen hat man Dankenswerterweise von der Archäologischen Sammlung der Universität Freiburg leihen können.

Nach einer intensiven Aufbauphase der Ausstellung in Sulzburg von ca. 2 Wochen konnte die Ausstellung am 1. Juni 2016 mit einer Vernissage eröffnet werden. Redner bei der Eröffnung waren Herr Dirk Blens, Bürgermeister Sulzburg; Prof. Dr. Gabrielle Oberhänsli-Widmer, Judaistik; Prof. Dr. Regine Pruzsinszky, Altorientalische Philologie. Zwischen den Reden wurde durch eine Gruppe Studierender musiziert. Im Anschluss zu den Reden und Dank-sagungen lud die Stadt Sulzburg noch zum Empfang in das Rathaus ein. Bei der Vernissage konnten ca. 200 Gäste begrüßt werden.

Nach der feierlichen Eröffnung wurde die Ausstellung wöchentlich von Dienstag bis Sonntag von 15 bis 18 Uhr den Besuchern geöffnet. Die Aufsichten hierfür wurden durch das Kultu-ramt Sulzburg organisiert und finanziert.

Nach der ersten Sichtung der Besucherzahlen wurde die Ausstellung nochmals um 2,5 Wochen bis zum 17. Juli verlängert.

Am 18. Juli konnte mit dem Abbau der Ausstellung begonnen werden. Da sich das Kulturamt Sulzburg kurzfristig dazu entschlossen hat, die Ausstellungskörper nicht für künftige Aus-stellung zu übernehmen, konnten diese der Archäologischen Sammlung der Albert-Ludwigs-Universität zur Verfügung gestellt werden.

5. Ausstellungsergebnis

Insgesamt besuchten 865 Personen (ohne Vernissage) die Ausstellung in den kurzen Öffnungszeiten. Im Durchschnitt des ursprünglichen Ausstellungszeitraums ca. 27 Besucher pro geöffneten Tag (montags war die Ausstellung geschlossen) Im Gesamtdurchschnitt der Ausstellung mit der Verlängerung gab es einen Besucherdurchschnitt 22 Besuchern pro ge-öffneten Ausstellungstag. Nach Angabe der Aufsichtspersonen sind diese Zahlen für eine Ausstellung in der ehemaligen Synagoge in Sulzburg ausgesprochen überdurchschnittlich.

Die durch das Kulturamt Sulzburg erstellte Ausstellungsevaluation wurde leider zu selten ausgefüllt, um aussagekräftig zu sein. Lediglich die Gespräche der Besucher mit den Auf-sichten lassen den Schluss zu, dass die Ausstellung gut angenommen wurde, die Thematik für die Region und das Gebäude zutreffend war. Kritisiert wurde hingegen die Textmenge der einzelnen Themeninseln, das Fehlen von Führungen und eines Katalogs.

Die Resonanzen, die im ausgelegten Gästebuch eingetragen wurden, waren im Auszug:

- [08.06.2016] „Dank an die Studierenden und ihre Professorinnen für die informative Ausstellung“
- [08.06.2016] „Eine sehr interessante Ausstellung, welche vieles Näher bringt – in einer einzigartigen Umgebung“
- [09.06.2016] „Einen großen Dank an die Sulzburger und all denen, die diese Ausstellung in dieser Umgebung ermöglicht haben“
- [10.06.2016] „Ein Kleinod, dass es lohnt weitergetragen zu werden, und eine Ausstellung mit vielen interessanten neuen Erkenntnissen“
- [11.06.2016] „Danke für diese so gut Konzipierte + präsentierte Ausstellung! Wir konnten sie ohne „Überanstrengungen“ bewältigen + nehmen viele Einblicke in das jüdische Leben unserer Region mit – sehr gut eingebettet in die Geschichte der Judenverfolgung.“
- [o.A.] „Die Ausstellung hat mich sehr bewegt, ich habe viel Neues noch nicht Gewusstes über jüdisches Exil u. Leben gelernt. Danke“
- [12.06.2016] „Endlich mal eine angemessene Nutzung der Synagoge. Sehr gut. Wenngleich ich einen kl. Katalog oder wenigstens ein [???] vermisse.“
- [o.A.] „Eine interessante Ausstellung, ein schöner Raum. Hoffentlich ein Beitrag zum besseren Verständnis zwischen Völkern u. Kulturen!“
- [o. A.] „Es war beeindruckend, dieses Dokument jüdischen Lebens in Deutschland kennen zu lernen. Dank Wissenschaft, Fleiß und Ehrfurcht vor den Religionen ist diese Ausstellung entstanden. Es sollten viele kommen und auch diese Seite Sulzburgs kennen lernen.“
- [05.07.2016] „Eine Beeindruckende Ausstellung[.] Herzlichen Dank an die UNI-Freiburg bes. an Frau Prof. Dr. Gabrielle Oberhänsli-Widmer und Frau Prof. Dr. Regine Pruzsinszky für das viele Engagement und große Mühe.“

Im Laufe der Ausstellungszeit wurden zwei Presseartikel¹ über die Ausstellung veröffentlicht. Neben den Zeitungsartikeln wurde auf die Ausstellung durch diverse regionale und nationale Vereine durch Newsletter oder Homepageeinträge hingewiesen.

Neben den guten Besucherzahlen und der medialen Aufmerksamkeit wurde vom Jüdischen Museum der Schweiz sowie vom Blauen Haus in Breisach angefragt, ob die Ausstellung übernommen werden könnte. Leider hat sich aus beiden Anfragen nichts ergeben.

¹ Philipp, Dorothee: „Sprache und Glaube als Klammer“. In: Badische Zeitung. Freiburg 04. Juni 2016.; Fülller, Claudia: „Schau an“. In: Uni'leben. Die Zeitung der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Freiburg 3/2016. S. 5.

6. Nachhaltigkeit

Die ursprüngliche Idee, gemeinsam mit den Studierenden eine Ausstellung zu erarbeiten und zu verwirklichen, ist gelungen. Die Studierenden haben dadurch einen vertieften Einblick in ein mögliches zukünftiges praktisches Berufsfeld erhalten und zwei der Studierenden sind aktuell in diesem Bereich auch aktiv geworden. So ist eine Studentin in einer engen Verbindung mit dem Blauen Haus in Breisach und ein Student hat neben seinem Master in Berlin noch ein Praktikum im Bode Museum begonnen und will dort im Anschluss zum Master ein Volontariat antreten.

Neben den vertiefenden Einblicken direkt für die beteiligten Studierenden, konnten sich die beiden Fachbereiche Judaistik und Altorientalische Philologie besser mit der Museumslandschaft in der Region vernetzen. Hierdurch wurde z.B. eine nicht beteiligte Studentin mittlerweile für ein Praktikumsplatz im Museum „Mensch und Natur“ in Freiburg vermittelt und es ist für das SoSe 2017 geplant, das Seminar „Einführung in die Textarbeit“ (Judaistik) in Kooperation mit dem Jüdischen Museum der Schweiz zu veranstalten, um noch nicht publizierte Quellen gemeinsam mit den Studierenden zu bearbeiten.

Für ein künftiges ähnliches Projekt sollten im Vorfeld bereits die räumliche Verortung der einzelnen Themeninseln und die Themenschwerpunkte klar definiert sein, um an diesen Punkten Zeit zu sparen. Hierfür sollte bereits ein Raumkonzept eines Gestalters, einer Gestalterin vorliegen.

Leider muss auch festgehalten werden, dass ein solch umfassendes Projekt in naher Zukunft durch die beiden Fachbereiche nicht mehr gewährleistet werden kann, da zum einen die 25% Stelle des akademischen Mitarbeiters Judaistik und die Professur für Altorientalische Philologie weggefallen sind.